

Über Krieg in Europa: Ein ehrlicher Aufruf zur mutigen Transformation



Wir haben uns durch eine giftige Mischung aus Exportfetischismus auf Kosten anderer, rücksichtslosem Opportunismus bei der Energieabhängigkeit und hartnäckigem Widerstand gegen den technologischen Fortschritt in Selbstgefälligkeit eingemauert. Der Mythos von Deutschland als „Motor Europas“ ist zu unserer Augenbinde geworden, die unsere Unvorbereitetheit gegenüber geopolitischen Akteuren verschleiert, die explizit nach territorialer, militärischer, technologischer, kultureller und wirtschaftlicher Dominanz streben. Wir tun ihre Bedrohungen arrogant ab, indem wir uns auf hohle moralische Grundsätze berufen, die wir nur schwerlich begründen können.

Die politische Elite, die sich zunehmend von der realen wirtschaftlichen und sozialen Dynamik abkoppelt, verkörpert eine karrieristische Maschinerie, der es an bewährtem Fachwissen mangelt. Anstatt unser enormes Privileg des beispiellosen Reichtums zu nutzen, um Kernkonzepte – Freiheit, Arbeit, Gemeinschaft, Nachhaltigkeit und zukunftsorientiertes Wirtschaften – neu zu gestalten, halten wir an überholten Mustern fest und ersticken Innovationen unter immer höheren staatlichen Subventionen.

Um dieser aktiv betriebenen Bedrohung durch entschlossene Konkurrenten zu begegnen, bedarf es nichts weniger als radikaler Ehrlichkeit. Wir müssen wissenschaftliche Fakten offen anerkennen: künstliche Intelligenz, Demografie, neue Arbeitsformen, neue Besteuerung, sich entwickelnde Finanzmärkte und die Untrennbarkeit von moralischen Idealen

und nachweisbarem wirtschaftlichen Wohlstand. Europa muss sich als Kontinent vereinigen, um China, den USA, Indien und dem breiteren islamischen Raum zahlenmäßig ebenbürtig zu sein. Wir müssen den Pazifismus neu definieren – nicht als passiven Idealismus, sondern als wirksame, glaubwürdige Abschreckung, die kompromisslos auf modernsten Technologien beruht.

Außerdem dürfen die europäischen Werte niemals dogmatisch aufgezwungen werden. Vielmehr müssen sie durch ihr gelebtes Beispiel verführen und nur denjenigen zugänglich sein, die sich auf strenge Bedingungen einlassen, die auf einer authentischen Praxis und gegenseitiger Verantwortung beruhen.

Vor allem müssen Belastbarkeit, Anpassungsfähigkeit, Vorstellungskraft sowie geistige und körperliche Gesundheit im Mittelpunkt unseres Bildungsrahmens stehen. Die „Kampfbereitschaft“ sollte an der Abwesenheit von Depressionen und psychischen Erkrankungen gemessen werden und nicht nur an den Einsatzpanzern. Hier muss ein tiefgreifender Schwerpunkt liegen, der sogar über erhebliche Verteidigungsbudgets oder Infrastrukturinvestitionen hinausgeht. Nur die souveränsten und selbstbewusstesten Bürger können sich glaubwürdig in den globalen Wettbewerb einbringen und Gegnern wie Putin und anderen mit echter Autorität begegnen.

Kurzum: Ja, die Kriegsgefahr in Europa und möglicherweise auch in Deutschland selbst ist real. Aber unsere Bereitschaft hängt nicht allein von der Aufrüstung ab. Wahre Bereitschaft entsteht durch einen mutigen, umfassenden und radikalen Wandel unserer Werte, unserer Mentalität und unserer gesellschaftlichen Grundlagen. Dieser Wandel ist nicht nur wünschenswert – er ist unabdingbar, wenn wir die Ideale, die wir angeblich hochhalten, wirklich bewahren und stärken wollen.